

Magazin von Studierenden der ecosign

# EINE ODE



an das Gebrauchte

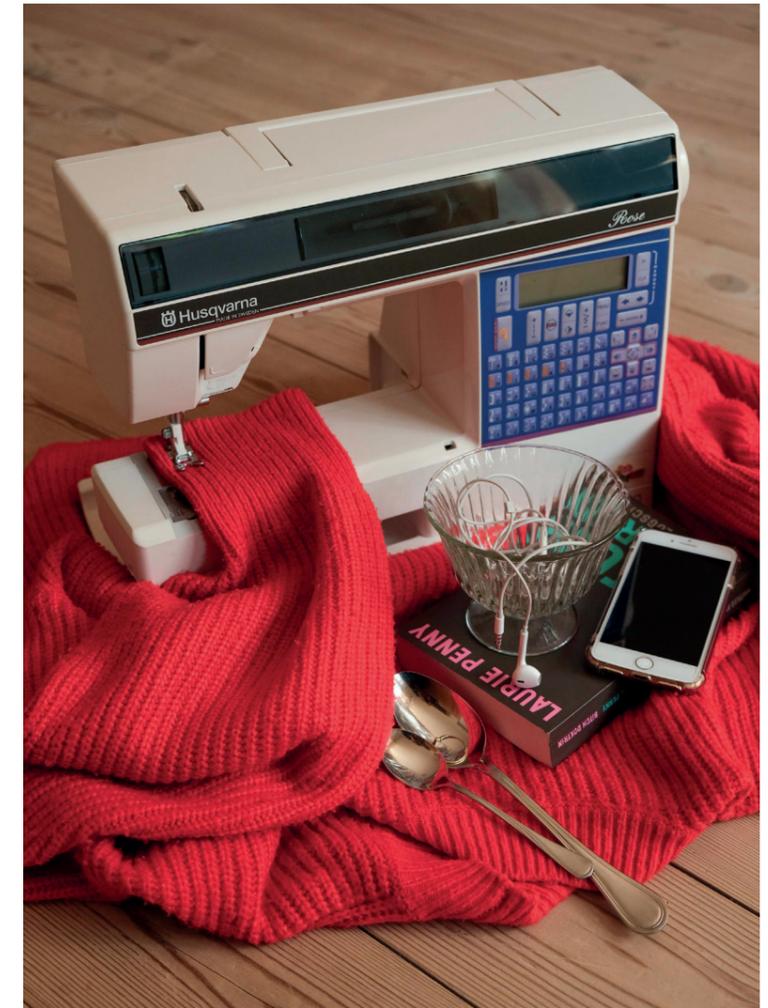
Liebeserklärungen an Kölns Gebrauchtwarenläden

# Editorial

Von Pauline Klimpel

Liebe Leser\*innen,  
unser gesamtes Wirtschaftssystem ist darauf ausgelegt, dass wir konsumieren. Wir werden motiviert immer mehr Produkte zu kaufen und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, weil uns diese neuen Güter angeblich glücklich machen. Und selbstverständlich kennen wir alle das erfüllende Gefühl einen neuen Gegenstand unser Eigen nennen zu können. Bestimmt können neue Teile in unserem Kleiderschrank oder ein nagelneues Möbelstück unseren Dopaminspiegel in die Höhe treiben, aber das hält meistens nicht lange an. Denn durch Werbung und Trends wird uns Konsument\*innen weis gemacht, dass uns allein der nächste Konsumrausch befriedigen kann und wir daher unbedingt zuschlagen sollten.

Menschen kaufen und kaufen ohne sich über die Auswirkungen ihres Verhaltens Gedanken zu machen. Das hat negative Auswirkungen, da unser Konsum immens viele Ressourcen vereinnahmt und Emissionen freisetzt. Allein die Textilindustrie verursacht im Jahr rund 1,2 Billionen t CO<sub>2</sub>. Kurzum: Unser Konsum hat katastrophale Folgen für uns und die Umwelt und bedarf dringend einer kritischen Selbstreflexion und einer grundlegenden Verhaltensänderung! Glücklicherweise gibt es eine einfache und schnelle Lösung, um dem beschriebenen Problem entgegenzuwirken. Und zwar so: Gebraucht kaufen. Wenn ich etwas brauche, kann ich das oftmals secondhand erwerben. Oft haben Gebrauchtwarenläden nämlich vielfältige Angebote, sodass jede\*r findet, was ihrem oder seinem Geschmack entspricht. Dafür muss nichts extra Neues produziert werden, der Lebenszyklus der Produkte wird verlängert und CO<sub>2</sub> und Wasser werden ganz eingespart. Darüber hinaus ist Gebrauchtes oft nicht so schadstoffbelastet wie neu gekaufte. Generell haben die Sachen aus zweiter Hand eine höhere Qualität, als die neu gekaufte Durchschnittsware und sind dazu noch sehr erschwinglich. Hinzu kommt, dass gebrauchte Dinge einem oft lange ein Lächeln ins Gesicht zaubern, da Gebrauchtwaren eine Geschichte erzählen, die ihnen einen emotionalen Wert verleiht, ähnlich wie Selbstgemachtes oder Souvenirs. So können Dinge, die noch gebrauchsfähig sind, vor dem Müll bewahrt werden und womöglich neue Funktionen

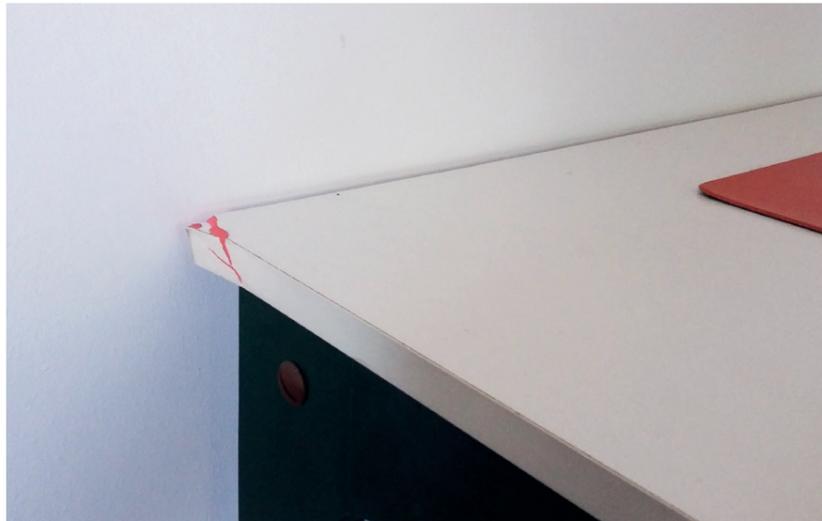


„Gebrauchtwaren riechen muffig, sind dreckig und die vorherigen Besitzer\*innen haben drauf gekleckert, oder?“

entstehen. Das macht Gebrauchtwaren sehr individuell, einzigartig und wertvoll. Durch einen Einkauf im nah gelegenden Gebrauchtwarenladen unterstützt mensch auch Einzelpersonen, lokale Geschäfte und teils sogar wohlthätige Zwecke statt multinationale Großkonzerne. Diese sind oft auf Exklusivität bedacht und verlangen für die Produkte hohe Preise und verkaufen Kleidungsstücke nur bis zu gewissen Größe. So findet eine Ausgrenzung aller Menschen statt, die den angedachten Proportionen und Größen nicht entsprechen. Secondhandläden führen in der Regel alle Konfektionsgrößen und zeichnen somit ein diverses Bild der Gesellschaft. Gebraucht einzukaufen ist definitiv die einfachste Möglichkeit „nachhaltig“ zu handeln und konsumieren.

# Inhalt

- 06 Liebeserklärungen  
Eine Ode an gebrauchte  
Teller, Sofas und Blusen



- 26 Urbane Goldgruben  
Auf der Suche nach der  
passenden Tonne

- 30 Impressum  
Ehre der\*dem, der\*dem  
Ehre gebührt

- 08 Erste Sahne aus  
zweiter Hand  
Drei Portraits Second-  
Hand-Liebender

- 20 Fast Fashion  
Die problematischen Seiten  
unserer Modeindustrie und  
ihre Alternativen

- 14 Shopping Places  
Gemeinnützige Gebraucht-  
warenläden in Köln

- 22 Noch schöner wohnen  
Ein Blick hinter Kölner  
Eingangstüren

- 24 Das Herz sieht mit  
Die Thermografie unserer  
Schätze

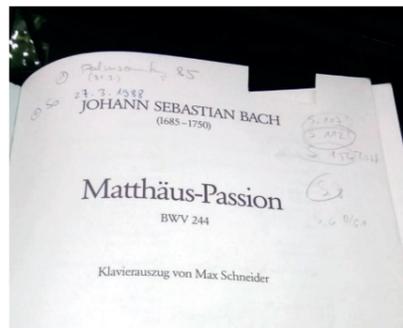


Wer sagt, Secondhand sei nicht ästhetisch?  
Diese Stillleben beweisen eindeutig das Gegenteil.



# Eine Ode ans Gebrauchte

Diese Anekdoten und Lobgesänge richten sich an alle gebrauchten Gegenstände, die unseren Alltag versüßen und das Leben schöner machen.



## Petra (63)

„Ich habe vor einigen Jahren Noten zur Matthäuspassion für sehr wenig Geld in einem Laden der Diakonie erstanden. Erst hab ich mich gefreut, ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Aber mittlerweile liebe ich diese Noten aus einem anderen Grund, nämlich weil diese mir ganz viel erzählen. Der Name der früheren Besitzerin stand wohl auf der ersten Seite und wurde ausgeschnitten. Ich lese in den Noten trotzdem sehr viel über sie und die Eintragungen verraten mir etwas über die Arbeitsweise ihres Chorleiters. Auf der ersten Seite steht die Notiz „Auftritt 27.3.88“. Ich finde schön zu wissen, dass die Dame an diesem Tag mit unseren Noten in der Kirche stand, den Sopran gesungen und wohl versucht hat alle Eintragungen zu befolgen, die bis heute, 33 Jahre später, zu lesen sind.“



## Taylan (19)

„Mein Lieblingsteller stammt vom Flohmarkt und ist, vermute ich zumindest, handgemacht und ein Unikat. Die Glasur ist super filigran und einzigartig und gerade die Flecken, die Macken und die paar Unregelmäßigkeiten machen den Teller noch außergewöhnlicher. Da macht sogar das Abwaschen Spaß, weil ich schon währenddessen voller Vorfreude bin den Teller wieder zu benutzen. Und er passt super zu meiner Lieblingstasse in ähnlichem Design, die ist allerdings gekauft und hat 25€ gekostet, der Teller nur 4€, also auch noch ein Schnäppchen.“



## Lucie (22)

„Dieses Oberteil war mal ein mittellanges Kleid, bei dem der Rockteil durch die mehrfache Nutzung kleine Fehler im Stoff hatte. Ich hatte in der Ausbildung zur Ergotherapeutin vor Kurzem gelernt, mit Nähmaschinen umzugehen. Und als ich die alte Nähmaschine meiner Mutter entdeckte, hatte ich große Lust, etwas zu nähen. Also habe ich mir Kleidungsstücke vorgenommen, die ich in die Altkleidersammlung aussortiert habe und da war dieses Kleid bei. Ich fand den Stoff nach wie vor toll und auch wie es saß, aber die fleckigen Fehler waren doch sehr auffällig und unschön. Ich habe nie zuvor wirklich genäht und wollte es einfach ausprobieren und das ist rum gekommen. Das Ergebnis gefällt mir sehr. Jetzt ist es was ganz Neues und einzigartiges.“

Von Helena Maier

## Eric (42)

„Ich habe eine Garderobe aus altem Holz von unserem Hof. Das war vermutlich mal irgendwo an einer Wand, ganz dunkel vom Rauch. Ich weiß nicht genau wie alt sie sind, aber wenn sie so alt sind wie der Hof, dann fast 450 Jahre. Ich finde es sehr spannend, wenn man sich vorstellt, was das Holz schon alles „erlebt“ hat. Und ich finde es toll, aus altem Holz neue Dinge zu erschaffen.“



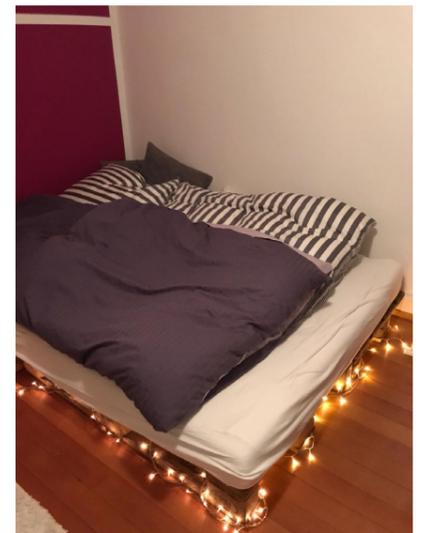
## Andrea (57)

„Das ist ein sogenannter Brühzuber zum Schlachten von Schweinen. Den habe ich gebraucht von einem kleinen Bauern in der Nähe gekauft, um darin dekorativ den Splitt für die schlimmen Wintertage im hohen Schwarzwald zu lagern. Mir gefällt gut, dass ich einem alten Gegenstand eine neue Funktion gegeben habe. Ich glaub man nennt das Upcycling. Früher wurden darin Hausschweine mit kochendem Wasser abgebrüht, erstens wegen den Keimen und zum Zweiten, um die Borsten einzuweichen. Danach hat man den Deckel draufgelegt, um dann das gebrühte Schwein mit sogenannten Glocken darauf abzuschaben. Heute ist Holz beim Schlachten natürlich wegen der Hygiene strengstens verboten.“



## Lara (20)

„Das ist mein studentisches Wasserbett: Es ist super praktisch beim Umzug, individueller als Ikea-Betten und trotzdem günstig. Und immer wiederverwertbar für andere Zwecke. Kurzum: Ich bin vollends zufrieden dieses coole Bett zu besitzen, in dem ich übrigens auch noch hervorragend schlafe und träume.“



## Franzi (23)

„Dies ist mein heiß geliebtes Sofa. Es hat bereits 25 Jahre auf dem Buckel, aber ist immer noch so bequem, dass man gerne mal darauf einnickt. Alle Gäste lieben es und es ist unser WG-Mittelpunkt. Unzählige schöne und lauschige Abende wurden hier schon verbracht. Ich habe es von meinen Eltern bekommen, da sie sich etwa zeitgleich zu meinem Auszug ein neues Sofa zugelegt haben. Es wurde schon einmal vor 15 Jahren etwa neu bezogen und es hat neue Bezüge. Ich habe eine besondere Bindung dazu, weil ich noch immer auf dem Sofa sitze, auf dem ich schon als Baby gestillt wurde.“

# Erste Sahne

Von Saskia Kinast



# aus

# zweiter Hand

Secondhand zu kaufen ist heutzutage etablierter denn je. Das Vorurteil, dass dies meist etwas mit Muff zu tun hat, ist weites gehend abgelegt. Aber warum kaufen wir gebraucht und was zieht uns zu Trödelmärkten, Hausauflösungen oder auch Sozialhilfen. Und wie kann man kommunizieren ohne belehren zu wollen?

**Marius (19)**  
Auszubildender

**Wie hast du angefangen, Dinge aus zweiter Hand zu kaufen? Steckt eine Motivation dahinter?**

Ich habe angefangen gebraucht zu kaufen, weil mir alte Sachen einfach mehr gefallen, als neue Dinge. Ein Faktor ist natürlich der Preis und die Auswahl vergrößert sich. Angenommen man möchte Markenschuhe kaufen und hat die Möglichkeit das Ganze auf ebay oder ähnlichem zu kaufen und zu sparen. Der Charme der alten Dinge ist mir wichtig.

**Überzeugst du andere secondhand zu kaufen?**

Mittlerweile kommt es mir so vor, als wäre secondhand kaufen ganz normal. Alle meine Freunde tun das, von daher muss niemand in meinem Umfeld überzeugt werden.

**Hast du ein Herzstück? Erzähl mir die Geschichte!**

Es gibt in Düsseldorf eine Frau, die sich als Hexe verkleidet und so auf die Straße stellt. Viele die dort leben kennen sie. Die Frau wohnt neben meiner Arbeitsstelle und besitzt sehr viele Pflanzen. Als ich dort im Innenhof in einer Pause Kaffee getrunken habe kam sie zu mir, um mir eine ihrer Pflanzen zu schenken. Diese steht jetzt in meinem Zimmer in meiner Wohnung und erinnert mich jedes mal an sie.

**Was machst du selbst mit Dingen, für die du keine Verwendung mehr hast?**

Ich verkaufe sie zum Beispiel an Freunde, wie die Schuhe auf den Bildern. Diese waren so teuer, dass ich sie nicht getragen habe, wofür sie natürlich zu schade sind. Ein guter Freund war lange auf der Suche nach diesem Modell und so stehen sie bei mir nicht nur im Schrank, sondern werden genutzt. Sonst verkaufe ich Dinge online bei Kleiderkreisel, ebay etc. Dinge, für die es sich nicht mehr lohnt sie zu verkaufen, gebe ich bei Sozialhilfen ab und spende sie.

**Hättest du Probleme damit, auch Kleiderkammern und Auflösungen als Quelle zu nutzen?**

Lust darauf habe ich schon, nur leider weiß ich nicht genau wie man so etwas mitbekommt oder herausfindet welche Quellen vertrauensvoll sind. Ich habe bei Sozialhilfen nie

gekauft, wenn nur gebrachte Dinge abgegeben. Dazu habe ich manchmal Angst, bedürftigeren Menschen etwas wegzunehmen.

**Wo kaufst du am liebsten Gebrauchtes?**

Flohmärkte, was ja leider in letzter Zeit durch Corona nicht möglich ist. Sonst im Internet. Ich halte meist nicht unbedingt nach etwas bestimmten Ausschau, sondern habe Spaß an der Suche. Es ist eine Beschäftigung, eine Art Hobby.

**Wie kann man deiner Meinung nach mehr Menschen dazu anregen gebrauchte Gegenstände zu kaufen?**

„Urban Outfitters“ beispielsweise hat einen Teilbereich mit gebrauchter Mode. So versuchen sie Menschen dazu anzuregen, Second-Hand zu kaufen. Ich denke dass so etwas eine gute Idee ist, um auch konsumorientierte Zielgruppen mit ins Boot holen zu können.

**Gibt es da auch etwas, was du niemals gebraucht benutzen würdest?**

Unterwäsche oder Kopfhörer. Dinge, bei denen Hygiene nicht zu vollkommen gegeben und safe ist. Die würde ich selbst nicht weiter vererben, weil ich das fies fände.

**Ist der Gedanke an die längeren Lebensgeschichten der Dinge ein schöner oder abschreckender?**

Ehrlich gesagt habe ich mir darüber noch keine Gedanken gemacht, habe also kein wirkliches Problem damit. Es macht für mich keinen großen Unterschied. Bei Möbeln macht es einen gewissen Charme aus. Bei Klamotten ist der Gedanke nicht immer schön, aber man kann es waschen, das ist okay.

**Möchtest du noch etwas zum Thema loswerden?**

Dadurch, dass man secondhand einkaufen geht oder das überhaupt in Betracht zieht, findet man seinen den eigenen Geschmack/Stil schneller und besser. Die Auswahl ist größer, der Umgang offener, es ist viel individueller und es läuft nicht jeder mit den Dingen rum, die auch ich besitze. Außerdem wird dir nicht von einem Store vorgegeben, was aktuell „cool“ ist und was ich kaufen sollte.

**Wie hast du angefangen, Dinge aus zweiter Hand zu kaufen? Steckt eine Motivation dahinter?**

Angefangen hat das bei mir schon früh als ich kleiner war, weil einfach das nötige Geld fehlte. Zum Beispiel Playstationspiele wurden durch Portale wie ebay oder so bezahlbar. In letzter Zeit ist secondhand kaufen modern geworden und findet immer mehr „Anhänger“. Vor kurzem bin ich in eine Wohnung gezogen, wo ich alle Möbel und Elektrogeräte übernommen und nichts neu gekauft habe.

**Wo kaufst du am liebsten Gebrauchtes?**

Ich gucke viel online nach gebrauchten Dingen. Ebay Kleinanzeigen nutze ich hauptsächlich für Haushaltsgegenstände, Möbel etc. Ich habe aber auch Spaß in Secondhandläden oder auf Flohmärkten ohne Ziel zu stöbern. Meine Ukulele zum Beispiel habe ich auf einem Musikflohmärkte für fünf Euro gekauft. Sogas macht mich glücklich.

**Hast du ein Herzstück? Erzähl mir seine Geschichte!**

Bevor mein Stiefonkel vor kurzem verstorben ist, hat er mir eine alte analoge Kamera geschenkt. Wir hatten schon immer ein gutes Verhältnis. Es ist aus emotionaler Sicht ein schönes Gefühl diese jetzt weiter zu verwenden und für ihn weiter zu arbeiten. So habe ich jetzt das Gefühl die Fotografie für ihn weiter leben lassen zu können.

**Was machst du selbst mit Dingen, für die du keine Verwendung mehr hast?**

Klamotten, die ich nicht mehr trage, verkaufe ich oft bei Kleiderkreisel, einer Onlineplattform für gebrauchte Mode. So gebe ich jemandem die Chance es neu lieben zu lernen. Und Geld kann man immer gebrauchen. Häufig frage ich auch Freund\*innen, ob sie etwas davon gebrauchen können, weil ich es einfach nicht mag Dinge wegzuschmeißen.

**Überzeugst du andere secondhand zu kaufen?**

Nicht wirklich. Ich spreche niemanden bewusst darauf an, weil ich niemanden belehren will. Mein Part ist dabei eher passiv statt aktiv. Mal unterhält man sich über das Thema, mal werde ich nach einem gebrauchten Kleidungsstück gefragt, welches ich trage. So kann man meiner Meinung nach Leute mehr überzeugen, ohne den erhobenen Zeigefinger.

**Hättest du Probleme Kleiderkammern und Auflösungen als Quelle zu nutzen?**

Nö, tatsächlich nicht. Ich war schon mal beim Roten Kreuz und habe dort auch etwas gekauft. Jungen Menschen zu empfehlen, weil es wirklich sehr günstig und einfach eine gute Sache ist. Mir kommt es dabei total auf das Produkt an. Wenn mir etwas gefällt

nehme ich es mit. Aber auch Läden wie PicknWeight hier in Köln stören mich nicht. Die tragen auch dazu bei das Thema zu verbreiten und Leute dazu zu bringen aus zweiter Hand zu kaufen.

**Wie kann man deiner Meinung nach mehr Menschen dazu anregen gebrauchte Gegenstände zu kaufen?**

Meist in Gesprächen, wie eben schon erwähnt. Durch persönliche Beispiele versuchen zu begeistern. Es geht darum, den Nutzen hervorzuheben. Wenn etwas noch funktioniert kann man es auch noch gebrauchen.

**Gibt es da auch etwas, was du niemals gebraucht benutzen würdest?**

Ja. Hygieneartikel, Medizin und Unterwäsche. Dinge, die für den einmaligen Gebrauch gedacht oder schon geöffnet sind. Sogas muss nicht sein.

**Ist für dich der Gedanke an die längeren Lebensgeschichten der Dinge ein schöner oder abschreckender?**

Alte Schätze leben von der romantischen Geschichte dahinter. Vor allem bei Dingen, die heute nicht mehr hergestellt werden. Ich frage mich was die Gegenstände wohl schon erlebt haben. Kameras, Möbel, Schallplatten, Kunst...

**Möchtest du noch etwas loswerden?**

Ich denke, dass es immer ein schwieriger Umgang ist, Menschen etwas näher zu legen, indem man kritisiert. Wenn man das Ganze fördern will, muss der Mode Aspekt aus dem Fokus gerückt werden – der Nutzen gehört in den Vordergrund gestellt. Es ist jedem selbst überlassen, wie er bzw. sie mit dem Thema umgehen will. Man sollte trotzdem offen für neue Dinge sein und sich inspirieren lassen. Man kann immer etwas dazu lernen.

Sam (24)  
Musikproduzent



Zeynep (35)

Sachbearbeiterin im Rechnungswesen



**Wie hast du angefangen, Dinge aus zweiter Hand zu kaufen? Steckt eine gewisse Motivation dahinter?**

Es fing erst mal aus dem Grund an, dass ich mich mehr damit identifiziert habe, als mit der klassischen Jacke vom Bügel im Laden. Für mein Budget wollte ich was ganz Besonderes kaufen. Irgendwann kam der Nachhaltigkeitsgedanke mit dazu. Viele Dinge sind schon im Umlauf und müssen nicht neu produziert werden. Etwas Einzigartiges. Mein Gedanke dahinter: Hat der Mensch diese Jacke vielleicht genau so geliebt wie ich, oder lag sie nur im Schrank rum? Ich mag es mir diese Geschichten auszumalen. Man erschafft sich eine eigene Gedankenwelt, ein eigenes Bild dazu.

**Wo kaufst du am liebsten Gebrauchtes?**

Trödeläden, Trödelmärkte eher in fremden Städten als in der, wo ich lebe. Dort herrscht eine andere Atmosphäre. Sachen von Familien, Hausauflösungen.

**Was machst du selbst mit Dingen, für die du keine Verwendung mehr hast?**

Ich frage in erster Linie aus Reflex die Leute in meinem Umfeld, ob sie das noch gebrauchen können. Wenn es Dinge sind die wirklich Schrott sind, tu ich sie auch weg. Ich habe es mir angewöhnt die Sachen zum Caritas Laden um die Ecke zu bringen. Darüber sollte man sich generell mehr Gedanken machen. Mein Ziel: Anzihsachen hauptsächlich an Stiftungen zu geben.

**Überzeugst du andere secondhand zu kaufen?**

Ja, auf jeden Fall. Ich denke, dass es bei mir in meinem Freundes- und Bekanntenkreis eine etablierte Sache ist. Leute auf der Arbeit fragen: „Wo hast du die Jacke her?“ So kommt man ins Gespräch. Empfehlungen oder Gemeinsamkeiten werden ausgetauscht, oftmals auch mit ähnlichen Intentionen dahinter.

**Hättest du Probleme damit, Kleiderkammern und Auflösungen als Quelle zu nutzen?**

Nein, es löst in mir ein Gemeinschaftsgefühl aus. Ich habe das Gefühl, es hat einen Grund, dass Menschen Dinge weitergeben. Manch jemand kann mit Sachen noch was mit anfangen, mir jedoch ist es zu schade um es wegzuerwerfen, aber möchte es auch nicht behalten. Ich fühle mich dabei nicht schlecht sondern eher als ein Teil von etwas, was Menschen erfreuen kann und was Menschen etwas ermöglichen kann.

**Hast du ein Herzstück? Erzähl mir seine Geschichte!**

Tatsächlich die erste Tasche meiner Oma. Sie hatte mir erzählt, es sei die erste Handtasche als Geschenk von ihren Eltern. Am Wochenende besuchte sie häufig ein

Tanzcafé und dort war die Tasche immer dabei. Ich habe sie nach dem Tod von ihr bekommen und meine Oma sagte immer: „In eine Frauenhandtasche gehört ein Spiegel, ein Kamm, ein Telefonbuch, ein Hustenbonbon und Nadel mit Faden“. Mein magischer und unvergesslicher Augenblick war dann, dass genau diese Dinge waren noch in dieser Tasche. Das Stück werde ich niemals aufgeben und wenn es sein muss, dass ich sie aufbereite.

**Wie kann man deiner Meinung nach Menschen dazu anregen gebrauchte Gegenstände zu kaufen?**

Ich denke Aufklärung ist ein großes Thema. Es würde ja praktisch gesehen viele Dinge lösen. Gerade diesen Konsum, mit dem wir leben einzudämmen, in dem Sinne, dass man mehr den Wertigkeitsgedanken hinter einem Gegenstand aufstellt. Wir müssen uns bewusst machen was wir alles wegwerfen, das ist nicht wie weggezaubert. Völlig im Überfluss an vielen Stellen, also müssen wir das Ganz klüger steuern und auch umsetzen.

**Gibt es da auch etwas, was du niemals gebraucht benutzen würdest?**

Ich glaube, wie bestimmt alle gesagt haben, ich würde nie Unterwäsche secondhand kaufen. Das ist wirklich ein komisches Thema. Ja ich weiß, man könnte es abkochen. Intime Sache müssen einfach nicht sein. Fotoalben, von irgendwelchen fremden Familien. Das finde ich gruselig. Matratzen würde ich auch dazu zählen.

**Ist für dich der Gedanke an die längeren Lebensgeschichten der Dinge ein schöner oder abschreckender?**

Ein super schöner Gedanke. Vor allen Dingen wenn man bedenkt, was man für Entwicklungsphasen mit einem Teil durchmacht. Die Kleidung hat schon verdammt viel vom Leben gesehen. Ich bin auch ein Teil dieses Gegenstandes. Genau aus diesem Grund ist es toll etwas weiter zu schätzen und eine Chance zu geben. Man kann in Träume versinken und sich genau diese Frage stellen was passiert ist. Eine Gedankenreise.

# Shopping Places

1 Autonomes Zentrum Köln  
Luxemburger Straße 93,  
50939 Köln

2 Bürger für Obdachlose  
Silcherstraße 11, 50827 Köln



7 fairstore Kalk  
Kalker Hauptstraße 177,  
51103 Köln

8 fairstore Mülheim  
Buchheimer Straße 46,  
51063 Köln



9 fairstore Nippes  
Sechzigstraße 5-11,  
50733 Köln

10 fairstore Südstadt  
Severinstraße 87, 50678 Köln

3 De Flo  
Florastraße 114/122,  
50733 Köln

4 Emmaus – das Lädchen  
Baudriplatz 16, 50733 Köln

5 Emmaus Gemeinschaft Köln  
Geestemünder Straße 42,  
50737 Köln

6 Emmaus Möbelhalle Riehl  
Halle 8, Barbarastraße 3-9,  
50735 Köln

11 Mütze Bürgerhaus  
Berliner Straße 77,  
51063 Köln

12 Mütze Möbelhaus  
Markgrafenstraße 93,  
51063 Köln

13 Oxfam Shop Köln Südstadt  
Bonner Straße 45, 50677  
Köln

14 Oxfam Shop Köln Neustadt  
Friesenplatz 15, 50672 Köln

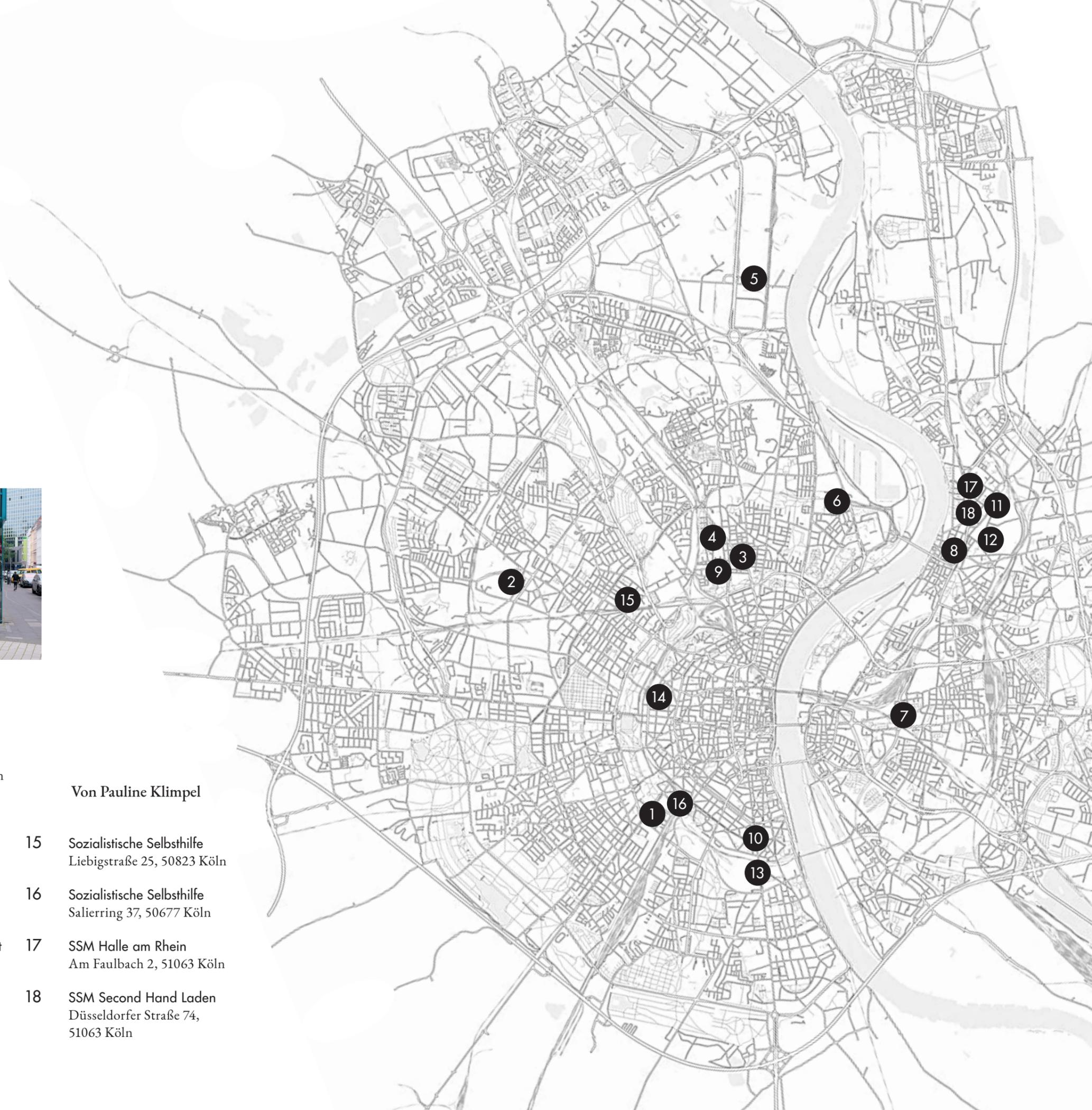
15 Sozialistische Selbsthilfe  
Liebigstraße 25, 50823 Köln

16 Sozialistische Selbsthilfe  
Salierring 37, 50677 Köln

17 SSM Halle am Rhein  
Am Faulbach 2, 51063 Köln

18 SSM Second Hand Laden  
Düsseldorfer Straße 74,  
51063 Köln

Von Pauline Klimpel





# Fast Fashion

Fast Fashion ist eine bekannte Bezeichnung für die Kleidung, die schnell produziert, konsumiert und entsorgt wird. Grund hierfür ist das Geschäftsmodell vieler Textilhändler\*innen: Innerhalb eines Jahres werden dutzende Kollektionen entworfen und der Trend von heute wird zu Müll von morgen.

Von Pauline Klimpel

Zara bringt bis zu 24 Kollektionen pro Jahr in die Läden und Online-shops. Durch die flüchtigen Trends und die niedrigen Preise der Waren, lohnt es sich für Konsument\*innen kaum kaputte Kleidung reparieren zu lassen oder selbst zu flicken. Dieses Konsumverhalten schadet der Umwelt und dem Klima. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Bekleidungsproduktion verdoppelt. Angeführt wird der Fast Fashion Markt von der schwedischen Firma Hennes und Mauritz, die einen Jahresumsatz von 20 Mrd. US-Dollar aufwärts erwirtschaftet. Aber auch das Textilunternehmen Inditex, das Zara, Bershka und Pull& Bear sein Eigen nennt, schreibt ähnliche Zahlen. Und Primark kann mit Jahresumsätzen von rund 7,5 Mrd. US-Dollar rechnen. Dafür arbeiten weltweit mehr als 60 Mio. Menschen in der Bekleidungsindustrie und produzieren rund 80 Mrd. Kleidungsstücke jährlich. Deutschland importiert davon für etwa 43,6 Mrd. Euro Kleidung ins Binnenland, von denen 90% aus nicht-europäischen Ländern wie China, der Türkei und Bangladesch stammen.

Im Durchschnitt trägt der\*die Deutsche ein einzelnes Kleidungsstück vier mal, bevor es aussortiert und weggeworfen wird. Viele Teile liegen die meiste Zeit im Schrank, werden gar nicht oder nur selten getragen und landen schnell im Müll. Von der entsorgten Kleidung enden 75% auf Mülldeponien und werden thermisch verwertet. Da über 70% der Kleidung aus minderwertigen Synthetik-Fasern besteht, kann diese nicht recycelt werden. Eine Tonne Stoff benötigt in der Herstellung 300 Tonnen Wasser

und vergiftet dabei Gewässer und Trinkwasser in China, Pakistan und Mexiko. Beim Waschen der Stoffe gelangen kleinste Teile ins Abwasser und die Meere und verrichten dort ökologische Schäden. Selbst die Ökobilanz eines Baumwoll-T-Shirts ist vernichtend. Um ein Kilo Baumwolle zu züchten, braucht man 15.000 l Wasser. So ein Kilo Roh-Baumwolle kann zu einem T-Shirt verarbeitet werden, auf dessen Konto zusätzlich ein Kilo umweltschädliche Chemikalien gehen. Bei der Produktion sowie beim späteren Waschen kommt ein hoher Kohlendioxid-Ausstoß hinzu, etwa 8-9 Kilogramm CO<sub>2</sub>.

Die Textilindustrie hat neben den negativen Folgen auf die Umwelt auch schlechte Arbeitsbedingungen für die Arbeiter\*innen. Die Zyklen der Fashion-Trends werden immer kürzer und die Fristen der Lieferungen immer knapper. Dabei tragen die Fabrikbetreiber\*innen im globalen Süden die Verantwortung für die Einhaltung der Fristen und die Sicherstellung der gewünschten Qualität. Unter diesem immensen Druck sind Arbeitsrechtsverletzungen keine Überraschung und werden so häufig begangen. Näher\*innen müssen in kürzester Zeit viele Kleidungsstücke nähen ohne dabei Fehler zu machen. Sie stehen unter hohem Leistungs- und Zeitdruck und leisten regelmäßig unbezahlte Überstunden. Wegen des Preisdumpings und den schlechten Verhandlungschancen werden die beschriebenen Probleme intensiviert und unlösbar.

Das Zukunftsinstitut, das seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main hat,

beobachtet jedoch einen Megatrend zu nachhaltiger Mode. Der damit verbundene Wertewandel vollzieht sich schleichend und beinhaltet ein neues, immaterielles Luxus- und Statusverständnis. Der sog. Megatrend Neo-Ökologie wird nachhaltig produzierte und konsumierte Mode fördern und eine nachhaltige Entwicklung stärken. Das Zukunftsinstitut fand außerdem heraus, dass die Bereitschaft der Bevölkerung wächst, mehr Geld für qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen auszugeben, die einen Mehrwert bieten und langlebig sind. Dieser Trend wirkt sich positiv auf den sogenannten „Green Fashion“ Markt aus, der transparent ist und neue Retail-Potentiale zu erschließen versucht. Die steigende Anzahl der nachhaltigen Textilhändler\*innen und Bio-Märkten, die EU-Plastikverordnung und die langsam voranschreitende Energiewende sind Symptome der Neo-Ökologie. Persönliche Kaufentscheidungen entwickeln sich wie gesellschaftliche Werte oder Unternehmensstrategien wegen technologischer Innovationen zu einem\*r wirkmächtigen Treiber\*in. In der Textilbranche hat sich in

## Megatrend: Neo-Ökologie

den letzten Jahren, auch durch den zunehmenden Druck seitens der Umweltverbände und NGO, vieles zum Positiven gewandelt. Es werden beispielsweise insgesamt weniger Chemikalien zum Färben von Kleidungsstücken verwendet, als das noch vor einiger Zeit der Fall war. Außerdem sind Textilunternehmen transparenter geworden und legen ihre Produktionsketten in Teilen offen. Die global Player H&M und Inditex verwenden immer häufiger recycelte Materialien bei der Herstellung und geben Informationen über den Produktionsprozess preis. Hierbei ist anzumerken, dass Kleidungsstücke noch lange nicht nachhaltig sind, nur weil 20% des Materials vermeintlich recycelt ist. Verbraucher\*innen müssen daher über tatsächlich nachhaltige

Mode und Greenwashing aufgeklärt werden. Jedoch sollten Menschen vor allem weniger Kleidung kaufen und sich den schnellen Fast Fashion Trends widersetzen. Aktuell werden Garn-Experimente durchgeführt, um haltbare Fasern zu entwickeln. Es wird eine Mischung aus Natur- und Chemiefaser erforscht, die die Langlebigkeit von Kleidungsstücken gewährleisten soll. Das Problem dabei ist, dass Naturfasern, wie Wolle nicht sonderlich robust sind, wie Chemiefasern aus Polyester. Gesucht wird daher die beste Kombination, damit das Garn und die daraus hergestellte Kleidung zumindest nicht aufgrund ihrer recht minderwertigen Qualität entsorgt und möglichst lange genutzt wird. Ein lang haltbares und nachhaltiges Super-Textil wird es dennoch aller Voraussicht nach niemals geben, denn alle Materialien haben Vor- und Nachteile. Beim Baumwollanbau

wird sehr viel Wasser verbraucht, wohingegen Polyester aus Erdöl hergestellt werden kann. Das ist zwar günstig und lange haltbar, aber nicht gut für die Haut. Eine mittlerweile berühmte Alternative ist Hanf zur Herstellung von Kleidung. Dieser Rohstoff verbraucht vergleichsweise wenig Wasser und könnte sogar in Deutschland angebaut werden. Da die Verarbeitung jedoch sehr aufwendig ist, rentieren sich die vielen positiven Eigenschaften des Stoffes aber nicht.

## Ausbau der Recyclingtechnik

Das Recycling von Kleidung wird der wichtigste Ansatzpunkt bleiben. Es muss zukünftig an innovativen und praktikablen Recyclingprozessen für Textilien geforscht werden, da derzeit wenig recycelt wird. Es braucht

Anlagen und Maschinerien, die die Farbe des Textils erkennen und sehen können, ob ein Stoff beschichtet ist oder naturbelassen. In der Regel wird abgegebene Kleidung im Reißwolf zerrissen und zu Putzlappen verarbeitet, aber nur selten zu Fasern und Modeartikeln. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Vorteile von der Fast Fashion, nämlich die Erschwinglichkeit und die große und abwechslungsreiche Auswahl, nur auf den ersten Blick positiv sind und sich bei genauem Hinsehen als Nachteile entpuppen. Fast Fashion ist umweltschädlich, minderwertig, wird unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produziert und verursacht eine unvorstellbare Verschwendung von Ressourcen.

Deshalb hat sich eine Gegenbewegung etabliert, die sich Slow Fashion nennt. Es gibt viele kleine Labels, die regional produzierte Kleidung verkaufen und so auf den Fast Fashion Trend reagieren. Es geht inhaltlich um einen bewussten und sensiblen Umgang mit Mode und die verarbeiteten Ressourcen. Anstatt sich von Impulskäufen treiben zu lassen, die oft ungetragen in Altkleidercontainern landen, setzt Slow Fashion auf einen in der Menge reduzierten Einkauf.



Es ist ökologisch in zeitlose Mode zu investieren und Kleidungsstücke zu kaufen, die keine auffällige oder außergewöhnlichen Muster oder Besonderheiten aufweisen. Gebrauchtwaren spielen bei Slow Fashion eine wichtige Rolle: Für viel weniger Geld kann man hochwertige, gebrauchte Stücke erwerben, deren Einkaufspreis bei einigen Läden an gemeinnützige Organisationen gespendet wird. Nachhaltigkeitsiegel geben außerdem darüber Auskunft, welche Neuware mit gutem Gewissen gekauft werden kann. Der Blaue Engel, die Fair Wear Foundation, das Fairtrade-Siegel und GOTS (Global Organic Textile Standard) sind bloß einige von vielen Siegeln, auf die Menschen achten können. Kleidung ist besonders nachhaltig, wenn sie Unisex designed ist, mitwachsen kann, bedarfsorientiert produziert wurde und langlebig und recyclebar ist.

Stundenlang stand Porträt, wer zu Zeiten von Ölfarben und Segelschiffen etwas auf sich hielt. Zu Pferde, elegant drapiert oder gleich zu Throne ließen sie sich nebst Pracht und Prunk ihrer Besitztümer verewigen. Die Redakteur\*innen des Magazins ließen es sich nicht nehmen, ihren liebsten Gebrauchtwaren die gleiche Bühne zu bieten und sich zu mit ihnen zu drapieren.

# NOCH SCHÖÖNER WOHNEN

Jedes Jahr erscheint von verschiedenen Möbelhäusern und Hersteller\*innen mehr als ein Möbel-Katalog mit den neusten Trends aus der Möbel- und Inneneinrichtungsindustrie. Darin werden dann alle angesagten Farben und Formen gepriesen, die modern und trendy sind. Die neusten Möbel haben extravagante Formen und Stoffe, die sich jeder unbedingt ins Wohnzimmer stellen sollte. Dass die Designs womöglich nächsten Herbst schon wieder von gestern sein könnten, interessiert die meisten dabei nicht. Fröhlich pfeifend wechseln Menschen ihr Sofa wie andere ihre Kleidung, da das Bedürfnis nach dem Farbwechsel in den eigenen vier Wänden stets sehr groß ist!

Besonders interessant bei dieser Entwicklung der Möbelbranche ist der damit zusammenhängende und sich beeinflussende Wertewandel der Gesellschaft. Während ein Kauf eines

Schranks früher das Jahrhundertereignis einer Familie war, machen es uns Ikea, Höffner und Co jederzeit und überall möglich Einrichtungsgegenstände zu shoppen. Das hat einen keinesfalls zu unterschätzenden sozialen Vorteil, denn auf diese Weise ist es fast jeder Person möglich sich bei Bedarf Güter zuzulegen unabhängig von deren finanziellen Lage. Jedoch ist nicht nur der Preis aufgrund der auf Masse fokussierten Fertigungsverfahren gesunken, auch die Qualität und die damit einhergehenden Erwartungen an die Möbel haben sich so gut wie ganz in Luft aufgelöst. Wir kaufen unsere Tische, Stühle und Kleiderschränke für gewöhnlich in dem Wissen, dass diese nach zwei oder drei Umzügen bereit für den Sperrmüll sind. Kaum einer denkt bei seiner Kaufentscheidung darüber nach, ob der Gegenstand in seinem\*ihrem Wagen auch noch den



Bilderrahmen & Poster 0€  
Geschenk aus  
zweiter Hand

Stühle 10€  
Privatkauf aus  
zweiter Hand

Salzmühle 3€  
Trödeömarkt

Tischdecke 0€  
Geschenk aus  
zweiter Hand



Ein stilvolles, modernes Interieur muss weder teuer noch brandneu sein. Gebrauchtwaren kosten oft nur einen Bruchteil ihres Originalpreises, machen seine Einrichtung individuell bei und laden dazu ein, kreativ mit ihren Einsatzmöglichkeiten umzugehen. Zwei Kölner Secondhandliebhaber\*innen gewähren einen Einblick in ihren Wohnraum.

Kindern geschweige denn den Enkeln gefallen könnte. Die Frage nach der Dienlichkeit des Stückes für die Erben stellt sich heutzutage kaum jemand, da sich beinahe alle Möbelstücke wegen der Minderwertigkeit gar nicht mehr vererben lassen. Das Möbelstück wird nämlich nicht ansatzweise so alt wie der Mensch.

Diese Tatsache kann fast den Menschen selbst nicht zum Vorwurf gemacht werden, da das Modell der Wirtschaft drauf ausgelegt ist, dass die darin lebenden Konsumenten und Konsumentinnen immer schneller immer mehr kaufen. Die großen, auf das Essen von Hotdogs ausgelegten Möbelhallen, in denen Menschen Tage verbringen, stünden voll und wären menschenleer, wenn Verbraucher und Verbraucherinnen Jahrzehnte keine neuen Sessel, neue Bilderrahmen und Gardinen bräuchten. Hinzu kommt, dass sich heutzutage die Umstände der Menschen viel schneller ändern, als das noch von einigen Jahren der Fall

war. Menschen ziehen aus und um, vergrößern und verkleinern sich und brauchen manchmal eine Zweitwohnung, weil der Arbeitsplatz nicht in erreichbare Nähe des Wohnortes ist. Für all diese Fälle bedarf es je ein anderes Repertoire, wodurch Dinge dazugekauft oder abgegeben werden müssen, da auch Keller nur einen begrenzten Stauraum bieten. Doch wie kann man diesem Konsumdrang entkommen?

Richtig: Die Antwort steht auf dem Titel dieses Magazins. Man kann Möbel gut gebraucht kaufen oder kostenlos bei Wohnungsaufösungen oder auf Internetportalen absahnen! Bei qualitativen Holzmöbeln z.B findet kein Wertverlust des Materials statt, mit steigender Nutzungsdauer. So kommt es, dass ein Schreibtisch aus Holz oder die hölzerne Kommode auch noch 100 Jahre nach Fertigung fast genauso aussieht wie am ersten Tag. Den ohnehin langsamen Alterungsprozess kann mensch mit der

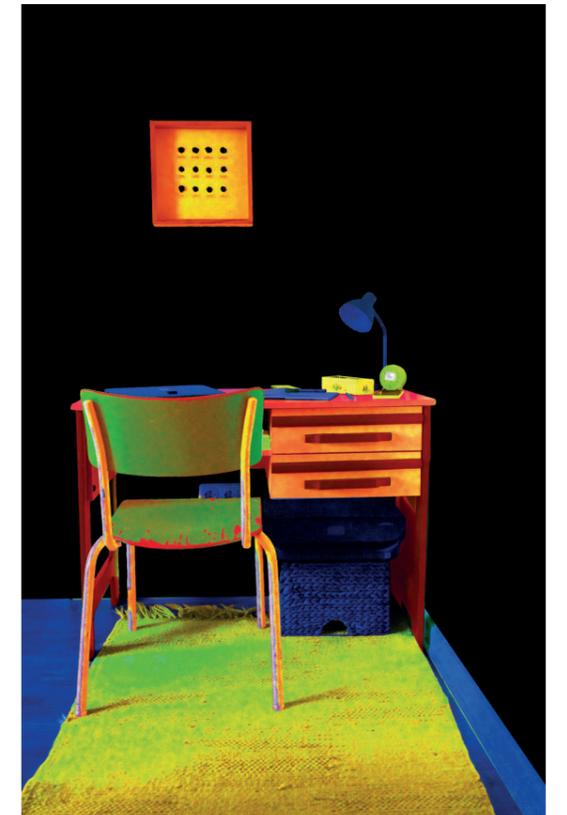
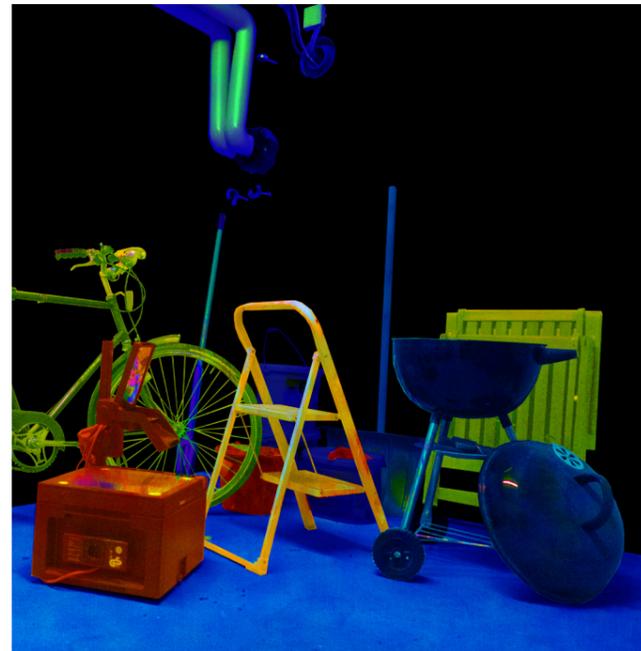
richtigen Materialpflege noch weiter verlangsamen und zur Aufbereitung nutzen, wenn mensch ein Möbelstück secondhand erworben hat. Aber auch ohne intensive und regelmäßige Pflege ist langes Glück garantiert.

Gebrauchte Möbelstücke findet man in vielen Gebrauchtwarenläden, die vorrangig Kleidung verkaufen. Es gibt aber ebenso extra Geschäfte, die auf den An- und Verkauf alter Gegenstände spezialisiert sind und von Einbauküche bis Kerzenständer alles im Sortiment anbieten. Zu alten und gebrauchten Möbeln entwickeln wir Menschen einen ganz anderen und intensiven Bezug, aufgrund des Alters und der Hochwertigkeit der Möbel. Durch dieses Mehr an Liebe werden die gebrauchten, neuen Möbelstücke weniger schnell entsorgt oder werden weitergegeben. Somit kann die Lebensdauer immens erhöht und Ressourcen werden nachhaltig geschont.

# Das Herz sieht mit!

Gebrauchtwaren strahlen einen ganz besonderen Charme aus. Ein Versuch, diesen bildlich einzufangen.

Von Helena Maier



Wenn Gegenstände sprechen könnten, würden Möbelhäuser sicherlich von unangenehmem Schweigen beherrscht. Worüber sollte man sich auch austauschen? Jede Fertigungsgeschichte ähnelt weitestgehend der anderen; und viel mehr haben sie ja in ihrem kurzen Leben noch nicht mitbekommen. In den großen Secondhandkaufhäusern dagegen muss es zugehen wie auf einem Altentreff. Da steht eine originale Tiffany-Lampe auf einer Biedermeier-Kommode und erzählt, wie sie in den Vierzigerjahren mit ihrer

Besitzerin aus den USA nach Deutschland gezogen ist. Das Gemälde einer Frau in Tracht darüber erklärt stolz, es sei von einer regional bekannten Künstlerin gefertigt worden; und sein opulenter Rahmen berichtet belustigt Kunden übersähen ständig, dass er eine chinesische Fälschung aus den 90er Jahren sei. Gegenstände können bekanntlich nicht sprechen. Aber ein Teil ihrer Geschichte haftet ihnen in Form ihrer Farben und Formen, Fertigungsweise, Siegeln und Stempeln, Kratzern, Flecken und fehlenden Teilen dennoch an. Bekommen wir etwas davon mit, entwickeln wir oft die

Art von positiver Beziehung zu den Gebrauchtwaren, die wir sonst für hart Erarbeitetes, Selbstgemachtes und gute Geschenke vorbehalten. Sie werden zu unseren kleinen Schätzen; und ein Lächeln zieht uns über das Gesicht, wenn unser Blick auf sie fällt. Kein Vergleich zu den Möbeln, die wir nur eben schnell gekauft haben, weil wir den Stauraum brauchten, oder den Frustkäufen, die oft unsere Kleiderschränke besiedeln. Zwischen all den sachlichen, funktionalen oder pragmatischen Neukäufen erscheinen sie warm und liebenswert.

# Urbane Goldgruben

Von Elea Erdtmann

Ein Weg gebrauchte Kleidung wiederzuverwenden ist ihre Sammlung durch Altkleidercontainer. So kann von Menschen aussortierte Kleidung Bedürftigen zu Gute kommen. Jedoch verdienen einige horende Summen ausrangierter Kleidung.

Du hast deinen Schrank aussortiert und alles ausgemustert, was dir nicht mehr passt oder gefällt und willst jetzt anderen Menschen etwas Gutes tun? Dein erster Gedanke ist vielleicht: „Die Sachen kann ich gut in den Altkleidercontainer um die Ecke bringen. Da kommen sie bestimmt Menschen zugute, die es brauchen können.“

Das stimmt in vielen Fällen auch, aber aufgepasst: Altkleidercontainer ist nicht gleich Altkleidercontainer. Aber zuerst zum Ursprung des Problems: Viele große Modeketten produzieren bis zu 24 Kollektionen pro Jahr. Es entsteht so eine große modische Vielfalt, die sich allerdings schnell wieder ändert. Damit jede Kollektion verkauft wird und sich die Kund\*innen diese auch leisten können, werden die Kleidungsstücke in solch geringer Qualität produziert, dass sie für die niedrige Preise verkauft werden können. Die mindere Qualität und der modische Anreiz, sich ein neues Teil zu gönnen, führt dazu, dass Kleidungsstücke meist nur ein oder zweimal getragen werden kann. Nach einem gründlichen Ausmisten des Kleiderschranks können dann schnell ein paar Säcke zusammenkommen. Zwar werden die ausgedienten Kleidungsstücke in erster Linie als Müll betrachtet, sie können allerdings zu großen Teilen wiederverwendet oder weiterverarbeitet werden. Aus den Zahlen der Alttextilstudie des Bundesverbands für Sekundärrohstoff und Entsorgung geht hervor, dass 62% der Altkleider, die in Altkleidercontainer geworfen werden, und durch seltenes oder sorgfältiges Tragen noch so gut erhalten sind, dass sie an Bedürftige weitergegeben oder in

Secondhandläden verkauft werden können. Ungefähr 26% werden, sofern sie dafür geeignet sind, geschreddert und als Industrielappen oder Dämmmaterial recycelt. Auch verschmutzte Kleidung oder Kleidung, die nicht mal den Qualitätsansprüchen für Putzlappen genügen, können noch verbrannt werden und dienen so noch als Brennstoff.

Es gibt einige Altkleidercontainer hinter denen seriöse Vereine, Einrichtungen oder Unternehmen stehen, die den Gewinn aus dem Verkauf der Kleidung in die karitativen Projekte fließen lassen. Leider existieren auch viele Firmen, die den sozialen Gedanken außer Acht lassen und das Geld, das sie mit Altkleidern verdienen, in die eigene Tasche stecken. Das Sammeln von Altkleidern ist ein sehr rentables Geschäft, denn eine Tonne Altkleider hat einen Marktwert von 300 bis 400 Euro, so SWR Marktcheck. Bei rund 1,3 Millionen Tonnen Altkleidern im Jahr 2018, Tendenz steigend, ist das ein lukratives Geschäft. Die Altkleider der Unternehmen werden durch illegal aufgestellte Container gesammelt, die sich teils kaum in ihrer Gestaltung von Containern gemeinnütziger Organisationen unterscheiden. Die legalen Container stehen auf öffentlichem Grund, der meist zentral gelegen ist und für den die Vereine und Institutionen nicht nur eine Genehmigung brauchen, sondern auch eine Gebühr zahlen müssen. Illegal aufgestellte Container werden meistens direkt neben die gebührenpflichtigen Container gestellt, oder aber auch auf Supermarktparkplätzen und auf unbebauten Privatgrundstücken. Da auf den Containern





#### Standort

Sollte sich auf Gemeindeflächen befinden und vertrauenswürdig sein

#### Zweck der Sammlung

Sollte auf der Internetseite oder direkt auf dem Container angegeben sein

#### Kontaktadresse und Internetauftritt

Auf Seriosität des Unternehmens prüfen

#### Telefonnummer

Überprüfen und anrufen

#### Transparenz

Durch Überprüfung des Unternehmens auf Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen

#### Seriosität

Hier sollte kein anrührender Text drauf stehen, sondern klare Fakten, und keine süßen Bilder

meist keine Adresse oder nur eine unerreichbare Telefonnummer steht, kann der\*die Eigentümer\*in nicht ermittelt werden. So müssen die Container kostenpflichtig abgeschleppt werden, dürfen allerdings aus rechtlicher Sicht nicht zerstört werden, da sich ansonsten die Polizei oder die Entsorgungsfirmen wegen Sachbeschädigung fremden Eigentums strafbar machen würden. Aufgrund dieser Sachlage gibt es in vielen Städten einen Altkleidercontainerfriedhof. Da ein neuer Container schon für 150 Euro zu erwerben ist, tut es den Unternehmen, die illegal Container aufstellen, kaum weh einfach einen neuen an denselben Platz zu stellen. Da ein Abschleppen jedoch einigen Aufwand für die Altkleiderunternehmen bedeutet, werden illegale Container unter anderem auf unbebaute Privatgrundstücke in einer gut frequentierten Lage gestellt. Dort werden die Container selten von den eigentlichen

Grundstücksbesitzer\*innen entfernt. Der Kampf gegen die illegale Containerflut wird zusätzlich durch die Verantwortungsfrage der Zuständigkeit erschwert. Die Schwierigkeit besteht darin, dass zwei unterschiedliche Behörden, die Straßenbehörde und die Abfallbehörde, sich der Sache annehmen sollen und beide Behörden die Zuständigkeit von sich weisen. Des Weiteren ist das widerrechtliche Aufstellen eines Containers quasi „nur“ eine Ordnungswidrigkeit und wird wie ein falsch parkendes Auto, mit einem Strafzettel, geahndet, berichtet der SWR Marktcheck. Nicht nur illegal aufgestellte Container können bei Privatpersonen für Verwirrung sorgen. Auch Unternehmen, die nach außen mit karitativen Kampagnen werben, verfolgen nicht zwangsläufig gemeinnützige Ziele. Ein Beispiel hierfür ist das global agierende Unternehmen Humana, welches zwar damit wirbt, die Erlöse

## Vor der Kleiderspende die Angaben auf dem Container gründlich prüfen!

des Verkaufs der gesammelten Kleidung an Projekte und Einrichtungen für den guten Zweck zu geben, aber kein offizielles Spendensiegel von dem Zentralinstitut für soziale Fragen verliehen bekommt. Humana gäbe einen zu geringen Teil in gemeinnützige Projekte und Hilfen ab im Verhältnis zu den Einnahmen des Unternehmens, so die Begründung des Zentralinstituts. Weitere Unternehmen, die in der Kritik stehen mit Altkleidern nur viel eigenen Profit zu generieren, sind verschiedene Entsorgungs- oder auch Recyclingunternehmen, wie z.B. das VIVE Recycling, DTRW, das deutsche Textilrecycling und andere Unternehmen. Auch Sammlungen, die per Wäschekorb vor der Haustür nach alter, aber auch gut erhaltener Kleidung und Schuhen fragen, werden meist nicht als Spenden für Bedürftige weitergegeben, sondern sie werden in Gebrauchtwarenläden in osteuropäischen Ländern angeboten. Die dann da nicht verkauften Altkleider werden anschließend noch immer teuer in afrikanischen oder asiatischen Ländern vertrieben. Das verhindert, dass dort eine eigene und konsistente Wirtschaft oder ein fairer und eigenständiger Handel entstehen kann. Aufgrund der Coronapandemie steht Altkleiderindustrie allerdings vor einem anderen Problem. Aufgrund der Zeit, die viele Menschen haben und hatten, wurden schlagartig alle Kleiderschränke aufgeräumt. Die Altkleidercontainer waren plötzlich überfüllt und Beutel voller Altkleider türmten sich vor den Containern. Zum Teil mussten die Container der karitativen Verbände und Einrichtungen geschlossen werden, da sie gegen die Flut der Altkleider nicht ankamen. Denn nicht nur die Sortierer\*innen durften nicht arbeiten, auch die Kleidung wurde durch die Ladenschließungen nicht mehr ge- und verkauft. Als Resultat brach die Altkleiderindustrie zusammen, wie das BR Fernsehen berichtet.

## Alternativen

### Kleidertausch

Ist in örtlichen Tauschbörsen möglich, wie auch Online in verschiedenen Portalen, wie z.B. Kleiderkreisel.

### Karitative Secondhandläden

Gibt es reichlich in Köln. Auf Seite 22 und 23 sind viele gemeinnützige Secondhandläden aufgelistet.

### Flohmärkte

Finden regelmäßig überall in Köln statt und sind gute Gelegenheiten, den eigenen Geldbeutel aufzufrischen.

### Kaufhäuser

Nehmen teilweise auch Altkleider an, entlohnt wird die Spende mit einem Gutschein für die Modemarke oder das Kaufhaus. Allerdings werden damit keine wohltätigen Organisationen unterstützt.

### Kleiderkammern

Werden meist von kirchlichen Einrichtungen betrieben, die die Altkleider an Bedürftige in der Gemeinde weitergeben. Teilweise wird die Kleidung weiterverkauft, der Erlös kommt wieder karitativen Organisationen zu Gute.



# He stonn mer all zesamme:



Helena Maier  
„Wer Gebrauchtes nicht zu brauchen glaubt, glaubt Gebrauchtes braucht es nicht.“



Pauline Klimpel  
„Neben den ökologischen und sozialen und ökonomischen Vorteilen, ist Gebrauchtes auch einfach auch super cool.“



Elea Sophie Erdtmann  
„Ich finde es spannend, was meine gebrauchten Schätze schon für Geschichten erlebt haben könnten.“



Saskia Kinast  
„Gustav besitzt eine Seele. Er ist knapp achtzig und mein neuer Fernsehschrank.“



Silke Wawro  
„Beute, Herzblut, Schatz, Juwel, Kostbarkeit, Gefühls-transporter, Flüsterstoff.“

## Impressum

**Redaktion**  
Saskia Kinast, Helena Maier, Elea Sophie Erdtmann, Silke Wawro, Pauline Klimpel

**Herausgeberinnen**  
Saskia Kinast, Helena Maier, Elea Sophie Erdtmann, Silke Wawro, Pauline Klimpel

**Institut**  
ecosign/Akademie für Gestaltung  
Vogelsanger Straße 250  
50825 Köln Ehrenfeld  
www.ecosign.de

**Texte und Korrektorat**  
Saskia Kinast, Helena Maier, Elea Sophie Erdtmann, Silke Wawro, Pauline Klimpel

**Schrift**  
Futura LT Pro und EB Garamond

**Layout**  
Pauline Klimpel

**Fotos**  
Julia Becker, Nola Bunke, Saskia Kinast, Helena Maier, Elea Sophie Erdtmann, Silke Wawro, Pauline Klimpel, Marjolijn de Vries

**Externe Bildquellen:**  
S. 27 links: <https://www.rundschau-online.de/ratgeber/verbraucher/geld/abgabe-soll-bald-kosten-was-darf-eigentlich-in-den-altkleider-container--31084628>  
oben-rechts: <https://www.baunatal.de/de/rathaus-politik/rathaus/abfallwirtschaft/entsorgung/altkleider.php>

unten-rechts: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/32/Naumburg\\_Altkleidercontainer\\_DRK.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/32/Naumburg_Altkleidercontainer_DRK.jpg)

S. 28: [https://de.wikipedia.org/wiki/Altkleidersammlung#/media/Datei:AWB\\_Altkleidercontainer\\_Koeln.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Altkleidersammlung#/media/Datei:AWB_Altkleidercontainer_Koeln.jpg)

S.31: rechts: <https://www.unicum.de/de/studentenleben/zuendstoff/minimalismus-tipps>  
links: <https://pixabay.com/de/photos/markt-gemüse-marktstand-karotten-3860952/>

©2020 Silke Wawro,  
Kommunikationsdesignseminar an der ecosign.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, auch auszugsweise, ausschließlich nach ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberinnen.

## Vorschau

